

Nach 22 Erfolgsjahren kam Todesstoß für Firma

Qualität als K.-o.-Kriterium: AMS lässt bfi-»Spitzen«-Übungsfirma auf Ausbildung für billigen Dienstleistungssektor umsatteln. Bisheriges Team steht ohne Jobs auf der Straße.

Lisa Kassin

Villach In 22 Jahren bildete die Vill-Ectro HandelsGmbH 1350 Menschen weiter und ist damit die älteste und zugleich auch erfolgreichste Übungsfirma des Berufsförderungsinstituts (bfi), denn sagenhafte 80 Prozent der Klienten – fast 90 Prozent davon sind Frauen – fanden einen Job. »Ich war nur einen Monat dabei, aber das war entscheidend für mein weiteres Leben. Ich wäre heute nicht da, wo ich bin«, sagt Brigitte Brandner, die seit elf Jahren mit ihrer Arbeit im Industriebetrieb Omya glücklich ist und wie Dutzende weitere Klienten zur Abschiedsparty gekommen war.

Schluss mit Jahresende

Mit Jahresende schließt Vill-Ectro die Pforten. »Es kommt nur zu einer Umstrukturierung, die das AMS als Auftraggeber wünscht«, sagt bfi-Villach-Geschäftsführer Kurt Lassnig. »Die neue Firma geht mehr in den Dienstleistungs- und Servicebereich«, sagt Norbert Rom vom bfi. In der AMS-Weiterbildungsdatenbank scheint sie bisher nicht auf. Auch sonst bleibt kein Stein auf dem anderen – im Parkhotel richtet man ein Großraumbüro ein und das bisherige Personal steht auf der Straße.

»Kein Bedarf«

»Das Villacher AMS hat keinen Bedarf an diesem hohen Qualifikationsniveau, man braucht etwas Niedrigerschwelliges«, sagt dazu der Chef des AMS-Kärnten, Josef Sibitz: »Das Personal ist Sache des bfi, wir haben damit nichts zu tun. Es wird aber niemand gekündigt, da alle freie Dienstnehmer sind. Eine Bedienstete wird in

die neue Übungsfirma übernommen.« Und zwar die Reinigungskraft, zu wesentlich schlechteren Konditionen.

»Wir haben in den vergangenen Jahren ein gewaltiges Netzwerk zu Firmen aufbauen können, deshalb hat die Jobvermittlung auch so gut geklappt«, berichtet Traineein Elisabeth Müller: »In zwei Jahren hätte ich in Pension gehen können. Für mich ist der Zug abgefahren, ich bin leider nicht mehr vermittelbar.« Die weiteren sieben Mitglieder des bisherigen Teams sind großteils Frauen um die 50. Deren Chancen, einen neuen Job zu finden, sehen ebenfalls nicht rosig aus.

»Für mich ist der Zug jetzt abgefahren, ich bin leider nicht mehr vermittelbar.«

Trainerin Elisabeth Müller

war ein gutes Sprungbrett für so viele«, sagt die Ex-Trainerin Ingrid Gruzei. Und Coach Hermann Steurer: »80 Prozent Vermittlungsquote! Wer kann so etwas noch vorweisen!« Villachs WK-Chef Bernhard Plausonig kam ebenfalls zur Abschiedsparty: »Würde ich in der Wirtschaft so eine Entscheidung treffen, würde man mich an den Pranger nageln.«

Niedriglöhne

»Die neue Firma ist eine elegante Art, alle auf einen Schlag möglichst kostengünstig loszuwerden«, sagt etwa die ehemalige Klientin Hildegard Köfer. »Es ist schlimm, denn die Vill-Ectro

Im Dienstleistungsbereich sind die Löhne bekanntlich erschreckend niedrig. »Frauen, die zu uns kommen, haben meist Kinder und können daher kaum unbegrenzt flexibel arbeiten gehen«, sagt Müller.



Susanne Wallner, Hildegard Hattenberger, Elisabeth Müller und Marion Bader-Bachmann (v. l.) unisono: »Es ist unendlich schade, dass so einer Firma der Garaus gemacht wird!«